

An dieser Stelle beginnen die bisherigen Veröffentlichungen mit dem Ereignis vom 27. 5. 1940: Er und Pfarrer Zillick von der Nachbargemeinde Wassenach waren im Waldrestaurant Waldfrieden stumm sitzengeblieben, nachdem Hermann Göring mit Gefolge eingetreten war, anstatt wie alle anderen Gäste aufzustehen und zu grüßen. Göring soll empört gewesen sein. Jedenfalls ließ er sofort durch einen seiner Begleiter die Namen der beiden Priester erfragen.

● Daß Pfarrer Schulz – wie auch sein Konfrater Zillick – indessen schon seit Jahren bei Partei und Gestapo auf der Schwarzen Liste stand, scheint den meisten nicht bekannt. So konnte der relativ junge Pfarrer von Nickenich im Jahr 1982, als wegen dieses Artikels recherchiert wurde, fragen: „Mußte der denn unbedingt einen Reichsmarschall provozieren, indem er nicht wie die anderen aufstand?“ Erst die Kopie der Karteikarte „Schulz, Johannes“ der Gestapostelle Koblenz änderte seine Meinung. Diese hat nämlich schon vor dem 28. 5. 40 folgende Eintragungen:

26. 11. 37 Hat von Frauen in Nickenich Flugschriften verteilen lassen, mit dem Inhalt, sich für die kath. Bekenntnisschule einzusetzen. Strafverfahren wurde eingestellt.

4. 1. 38 Hat am 21. 11. 37 den Hirtenbrief des Bischofs von Trier betr. Gemeinschaftsschule verlesen u. anschließend eine Kollekte durchgeführt, wodurch nach Ansicht der örtl. Parteileitung in Nickenich die Sammlung für WHW beeinträchtigt wurde.

14. 4. 39 Machte am 12. 3. 39 beim Verlesen eines Hirtenbriefes einen Zusatz, in dem er die Staaten nannte, die den Papst zu seiner Krönung beglückwünscht hätten. Deutschland wurde jedoch von ihm nicht erwähnt. Ein Verf. wurde nicht eingeleitet.

14. 5. 40 (Bemerkung des Verfassers: Also 14 Tage vor dem Ereignis im Hotel Waldfrieden!) Ist Pfarrjugendseelsorger.

M. E. zeigt sich hier wie so oft: Auch dieser Märtyrerpriester tat nichts anderes als seine normale Pflicht als Pfarrgeistlicher. Er wurde von der örtlichen Parteiführung bei der Gestapo angezeigt, weil er das getan hatte, was sein Bischof von ihm erwartete: Einsatz für die Jugend im Kampf um die Bekenntnisschule und in der Jugendseelsorge. In jeder katholischen Pfarrgemeinde wurde so gehandelt. Auf die oft gehörte Frage, warum denn dieser treue Priester, verhaftet wurde, jener ebenso treue Priester aber nicht, gibt es m. E. zumindest e i n e Erklärung: Es kam auf das Maß des Hasses und des Ehrgeizes der örtlichen Parteiführer an. Und auf die günstige Gelegenheit!

● In der Nacht vom 27./28. 5. 1940 wurden die Wohnungen – von Pfarrer Schulz in Nickenich und Pfarrer Zillick in Wassenach von der Gestapo umstellt. Die beiden Priester kamen zuerst ins Koblenzer Gefängnis. Es gab keine Gerichtsverhandlung. Das Reichssicherheitshauptamt in Berlin verfügte Schutzhaft und Überführung in ein KZ. Zuerst kam Pfarrer Schulz mit seinem Mitbruder ins KZ Buchenwald. Sie erhielten Tafel und Griffel und mußten ununterbrochen den Satz schreiben und wieder auswischen: „Jeder Deutsche ist verpflichtet, den Reichsmarschall Hermann Göring zu grüßen!“